



WIR



MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE VORARLBERGER ABSOLVENTEN LANDWIRTSCHAFTLICHER FACHSCHULEN

43. JAHRGANG • NUMMER 102 • DEZEMBER 2020



Zur Förderung
der Gemeinschaft,
dem Fortschritt
verpflichtet,
dem Bauernstand
dienend.



Weihnachtsbaum beim Landhaus Bregenz

Herausgeber:
 Absolventenvereine
 Landwirtschaftlicher Fachschulen
 Vorarlbergs
 Redaktion und für den Inhalt
 verantwortlich:
 Jürgen Hagspiel
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16
 Tel. 05576/73316
 Gesamtherstellung:
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

I N H A L T

| | |
|--|----|
| Zum Geleit | 1 |
| Schulbericht | 3 |
| Entstehung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Fachschule Mehrerau | 6 |
| Personelles | 8 |
| Bildung als Grundlage für nachhaltige Entwicklung | 10 |
| E-Mobilitätsaktion beim BSBZ Hohenems | 12 |
| Erweiterung und Sanierung BSBZ | 13 |
| Die etwas andere Art zu wählen - oder kurz gesagt Teambuilding! | 18 |
| Hochstammpflanzung - FSBT 1 | |
| Die neue Haut für's alte Haus - "Glashaus" | 20 |
| Weihnachtsgeschichte | 25 |
| Neue Zeiten - New Age | 26 |

Zum Geleit!



Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Langsam nähern wir uns dem kürzesten Tag im Jahr, der erste Schnee ist gefallen und die Adventszeit hat begonnen. Das Jahr geht zu Ende. Werfen wir einen Blick zurück!

Das vergangene Jahr war geprägt von der Pandemie durch das Coronavirus, seine Folgen und die damit verbundenen Einschränkungen in unserem Alltag. Die Ausbreitung des Virus nahm in der chinesischen Metropole Wuhan im Dezember 2019 seinen Anfang. Wer hätte beim letzten Weihnachtsfest daran gedacht, dass wir bald darauf in eine Pandemie schlittern würden?

Nicht die Krise ahnend aber zumindest hellhörig wurde man im Ländle als die ersten Fälle im Februar bei unseren Nachbarn im Tirol registriert wurden. Ein junges aus Bergamo stammendes Paar wurde positiv getestet. Bergamo, jene Stadt in der Lombardei, die in weiterer Folge besonders hart vom Coronavirus getroffen wurde.

Anfang März rückt der Ferienort Ischgl in den Fokus. Den dort zuständigen Entscheidungsträgern wurde wenig später vorgeworfen, dass der Umgang mit der Situation im Ort entscheidend zur weiteren Ausbreitung des Virus in Europa beigetragen haben soll.

In der Folge überschlugen sich bereits die Ereignisse, der Lockdown kam mit großen Schritten.

Der Reiseverkehr wurde stark eingeschränkt. An den Grenzübergängen wurde man von der Polizei und der Gesundheitsbehörde, die von der Feuerwehr unterstützt wurde, kontrolliert. Veranstaltungen wurden abgesagt und gleichzeitig eine räumliche Distanzierung der Menschen vorgeschrieben. Schulen und Universitäten wurden geschlossen, die Skisaison vorzeitig beendet und angekündigt, dass Geschäfte und die Gastronomie in naher Zukunft mit starken Einschränkungen zu rechnen hätten. Weiters wurde ein Betretungsverbot für öffentliche Orte verordnet.

Im April stieg die Gesamtzahl der Infizierten in Österreich über die 10.000er Marke und es waren bereits 146 Tote zu beklagen. Das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes wurde verpflichtend. Nach Ostern wurde dann sukzessive wieder geöffnet und die Maßnahmen gelockert.

Im Mai liefen die bestehenden Ausgangsbeschränkungen aus. Mitte Mai konnten die Gastronomiebetriebe wieder öffnen. Andere Betriebe wie beispielsweise Beherbergungsbetriebe folgten Ende des Monats.

Der Sommer verlief zumindest gefühlt ruhig ab. Die stark ansteigenden Zahlen in Oberösterreich gaben allerdings Grund zur Besorgnis.

Im August waren die Zahlen auch in den übrigen Bundesländern wieder gestiegen.

Am 4. September wurde als Instrument zur besseren Darstellung der jeweiligen epidemiologischen Situation die Corona-Ampel eingeführt. Mitte des Monats wurden die Maßnahmen wieder verschärft.

Die Verschärfungen wurden im Oktober fortgesetzt. Private Zusammenkünfte wurden beispielsweise auf 6 Personen in Innenräumen beschränkt.

Im November war es schließlich soweit. Dem Lockdown light in der ersten Monathälfte folgte am 17. November der harte Lockdown, der bis 6. Dezember gelten sollte. Die heimischen Seilbahnbetriebe und die Gastronomie werden wohl die Tage zählen bis die jeweiligen Einschränkungen aufgehoben werden. Die Zukunft scheint jedenfalls unsicher.

Diese Pandemie zeigt uns Menschen ein weiteres Mal unsere Grenzen auf. Die Natur hat nach wie vor mehr Energie als uns lieb ist. Wir wurden in den vergangenen Monaten mehrmals auf die Probe gestellt. Die Einschränkungen waren für manchen bestimmt beinahe unerträglich, wenn man z.B. an jene denkt, die in Mehrfamilienhäusern ohne grüne Fläche um den Wohnbereich, leben. Weiters wurden die Familien mit schulpflichtigen Kindern oft an die Grenzen gebracht. Die wirtschaftliche Situation hat sich für viele katastrophal entwickelt, sodass die Zukunft ins Ungewisse führt.

„Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah...“
nach einem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe.

Auf die „Helden der Gesellschaft“ wurde in dieser Zeit das Augenmerk gerichtet. Die Lebensmittelproduzenten und die weiterverarbeitenden Betriebe aus der Region sowie jene, die schließlich mit der Vermarktung beauftragt waren. Die Zusammenarbeit mit dem Handel und die Direktvermarktung von regionalen Produkten hat es ermöglicht Engpässe abzudecken.

Weiters sind die heimischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wichtige Partner für die Gastronomen als auch für viele Gewerbe- und Handwerksbetriebe.

Hoffentlich sind wir uns alle jetzt und nach der Pandemie weiterhin dessen bewusst, was es heißt regional und fair zu handeln.

Neben dem Konsum von regionalen Lebensmitteln kann man die Stube mit einem Ländle Christbaum zieren anstatt mit einer ungarischen Nordmantanne, sowie Brennholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Vorarlbergs beziehen. Es gibt viele notwendige Güter und wir haben sie Dank bäuerlicher Anstrengungen direkt vor unserer Haustüre. Greifen wir darauf zurück.

Die Senkung der Fallzahlen ist die Voraussetzung für die Öffnung der Betriebe und die damit verbundene Ankurbelung der Wirtschaft. Es gilt also weiterhin die Hygienemaßnahmen strikt einzuhalten, um einerseits uns selbst, unsere Familien, den Bekanntenkreis als auch das restliche Umfeld zu schützen und somit unseren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie zu leisten.

Jedenfalls liegt ein turbulentes Jahr hinter uns und unsicher ist, wie der Beginn des nächsten Jahrzehnts verlaufen wird. Vielleicht gelingt es uns zumindest in der Weihnachtszeit ein bisschen zur Ruhe zu kommen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern des WIR sowie allen Absolventinnen und Absolventen eine schöne Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

*Euer Obmann
Markus Casagrande*



*Nie satt wird der Sucher nach Wahrheit'
und der Sucher nach Reichtum.*

Arabisches Sprichwort

Schulbericht

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen!

Die landwirtschaftliche Fachschule feiert in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag!

Am 4. November 1920 konnte Generalabt Dr. Kassian Haid, die ersten 24 Schüler im blumengeschmückten Festsaal des Stiftes, in Anwesenheit vieler Behörden- und Ämtervertreter, begrüßen.

„Das Stift Mehrerau werde in Zukunft alles aufbieten, damit dem Lande Vorarlberg aus dieser neuen Schule reicher Segen erwachsen werde“, so die übermittelte Aussage des damaligen Abtes.

Ein langer Weg führte zur Findung des privilegierten Ortes am Bregenzer Bodenseeufer. Wie es dazu gekommen ist, schildert Dr. Wilhelm Mohr, Vorstand der Agrarbezirksbehörde, anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Schule in der Festschrift „100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau“, siehe dazu die Wiedergabe auf Seite 6.

100 Jahre später können wir auf eine kontinuierliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Bildungswesens in Vorarlberg hinweisen. Einige Meilensteine möchte ich kurz benennen.

- 1931 Errichtung eines neuen Schul- und Internatsgebäudes durch das Kloster Mehrerau
- 1935 Aufbau des Schulbetriebes für die Bauertöchter in Gauenstein bei Schruns
- 1970 Eröffnung des Neubaus an der Haushaltungsschule Gauenstein
- 1974 Aufnahme des Schulbetriebes in der neu errichteten Landwirtschaftsschule in Hohenems
- 1988 1. Erweiterungsbau
- 1996 Übersiedlung der Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft von Gauenstein nach Hohenems
- 2004 Ankauf des landwirtschaftlichen Lehrbetriebes Rheinhofs durch das Land Vorarlberg
- 2005 Die höhere Lehranstalt für Landwirtschaft nimmt den Schulbetrieb in Hohenems auf
- 2006 2. Erweiterungsbau
- 2020 3. Erweiterungsbau

Schulbericht

Leider war es auf Grund der derzeit geltenden Präventionsmaßnahmen nicht möglich, den geplanten Tag der offenen Tür am 26. Oktober, durchzuführen. Gerne hätten wir sie dazu eingeladen, um ihnen das Ergebnis der abgeschlossenen baulichen Maßnahmen der letzten beiden Jahre zu präsentieren. Zeitgerecht konnten die handwerklichen Arbeiten mit Schulbeginn im September abgeschlossen werden. Nachdem bereits mit Schuljahresbeginn 2019/20 der Erweiterungsbau bezogen werden konnte, stand im letzten Schuljahr die Generalsanierung des C Traktes sowie die Neugestaltung des Eingangsbereiches im Vordergrund. Zusätzlich wurden Freiräume für das offene Unterrichten geschaffen. Durch die großzügige Verwendung von Holz (Esche massiv) erleben unsere Schüler/innen die ehemals optisch kalten Räume



Der neue geologische Lehrpfad ist im Entstehen.



Das neue Leitsystem führt die Besucher/innen durch unser Haus!

(Steinplatten am Boden und beschichtete Möbel und Türen) nun als kleine Wohnstuben in angenehmer Atmosphäre. Im Eingangsbereich konnte der Raum um ca. 1/3 erweitert werden, so dass es nun möglich ist, dort auch größere Gruppen zu empfangen. Durch das Anheben des Innenhofs auf Eingangsniveauhöhe, lädt der neu gestaltete Innenhof barrierefrei ebenfalls zum Verweilen ein. Beim Begehen der Schule wird dem Besucher sehr



In der neuen Glasvitrine haben bereits die ersten Diplomarbeiten Platz gefunden.

schnell auffallen, dass ein neues Leitsystem durch das mittlerweile sehr komplexe Schulgebäude (fünf verschiedene Trakte) führt. Die gesamte Schulfamilie ist dankbar für die gewährten finanziellen Mittel zur räumlichen und pädagogischen Optimierung unseres Lehr-, Lern- und Arbeitsplatzes. Herzlichen Dank!

Was gibt es sonst noch vom mittlerweile 47. Schuljahr zu berichten?

So wie das 2. Halbjahr des letzten Schuljahres, sind auch die vergangenen Monate von den Präventionsmaßnahmen betreffend der Corona Epidemie geprägt. Im September war es noch möglich, mit allen Schülerinnen und Schülern, den Schulstart zu begehen. Der zweite Schulstart für die Schülerinnen und Schüler der 3. Stufe war



Unser neuer Gemeinschaftsraum

bereits geprägt durch die Präventionsmaßnahmen. Zumindest die ersten beiden Wochen Präsenzunterricht für die Abschlussklassen, war eine wertvolle Zeit, um wieder nach fünf Monaten Schulabstinenz, auf Grund des Fremdpraktikums, in der Schule anzukommen.

Ansonsten ist der Schulstart gut verlaufen, alle Klassen sind wieder auf den letzten Platz gefüllt. So wie im letzten Jahr haben auch heuer wieder 393 Schülerinnen und Schüler das Schulgebäude mit Leben erfüllt.

Veränderungen im Kollegium

87 Frauen und Männer sind als Beschäftigte des Landes Vorarlberg für den harmonischen Verlauf des Schulbetriebes an unserer Bildungsstätte verantwortlich. Manche von ihnen prägen seit Jahrzehnten den Schulalltag. So ist das Schuljahresende immer auch ein Zeitpunkt, an dem uns sehr verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand verlassen, andere suchen durch einen Wechsel eine neue berufliche Herausforderung.



Nach 35 Dienstjahren, davon vier Jahre in der Funktion als Direktorstellvertreter, wurde DI Elmar Weißenbach bei der Schulabschlussfeier in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Ausgeschieden sind:

DI Elmar Weißenbach, Tierzucht

Dr. Regina Wittwer, Deutsch

Mag. Stefanie Graf, Englisch (Gastlehrerin)

Mag. Johanna Leiter, Mathematik (Gastlehrerin)

Mag. Sara Hammermann, Spanisch (Gastlehrerin)

Dipl. Päd. Gerhard Mohr, Bienenkunde (Gastlehrer)

Christian Margreiter BEd, Tierzucht

Helga Kalin, Raumpflege

Andrea Schlappack, Buchhaltung

Ich darf allen ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre geleistete Arbeit, für ihr Prägen, teilweise über eine sehr lange Zeit, herzlich danken. Wir wünschen euch alles Gute und Gesundheit für euren weiteren Lebensweg.

Neu eingetreten sind:

Mag. Lisa-Maria Längle, Deutsch

Mag. Manuela Jambrich, Mathematik

Silvana Muchar BSc, Tierzucht

Mag. Isabella Greber, Spanisch

Ing. Guntram Schedler, Holzbearbeitung

DI Michael Mayer, Fahrschule

Elisabeth Batliner, Raumpflege

Sophia Wachter, BDL Lehrling

Gabi Bentele, Sekretariat

Daniela Rath, Buchhaltung

Jayson John Avirachan, Koch

Auszeichnungen

Neuerlich wurden wir Anfang September vom Landwirtschafts- sowie Unterrichtsministerium mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Schulen ausgezeichnet.

Betriebsdienstleister

Auch im vergangenen Sommer haben wieder 16 Absolventinnen das Lehrabschlusszeugnis im Beruf des Betriebsdienstleisters von der Wirtschaftskammer Vorarlberg überreicht bekommen. Absol-



Eine sehr gute Ernte verzeichnet unser Schulbetrieb in diesem Jahr im Kartoffelbau.

ventinnen der 3-jährigen Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft, haben die Möglichkeit, mit einer Zusatzprüfung, die an der Wirtschaftskammer Vorarlberg abzulegen ist, einen zusätzlichen Berufsabschluss zu erreichen.

Vieles ist heuer anders, ...

so konnte nach 46 Jahren erstmals der Elternsprechtag nicht in der bewährten Form des Müttertages ausgerichtet werden. Ebenso wurden die Schnuppertage, als Möglichkeit für interessierte Schüler/innen unsere Schule kennenzulernen, kurzfristig abgesagt. Auch der Kennenlernnachmittag, der alljährlich ca. 400 Interessierten die Gelegenheit bietet sich über unser Bildungsangebot zu informieren, konnte nicht durchgeführt werden. Bereits im Herbst haben unsere Abschlussklassen die Entscheidung getroffen, den Matura- und Abschlussball aus dem Jahreskalender zu streichen. Eine wirtschaftliche Durchführung wäre unter den derzeitigen Bedingungen nicht möglich gewesen.

Soweit mein Bericht!

Die Weihnachtsbeleuchtungen weisen auf das bevorstehende Fest hin. Möget ihr friedvolle Tage erleben, eine Stärkung des Familiengefühls erreichen, gegenseitig aufs Neue zugetan sein und viel Freude miteinander erleben.

Gottes reichen Segen sowie Gesundheit für das neue Jahr wünscht euch

euer Direktor Markus Schwärzler



Das Gemüsesortiment am Hof ist mittlerweile sehr vielseitig. Ein wesentlicher Teil des Gemüsebedarfes an der Schule wird vom schuleigenen Biobetrieb abgedeckt.

Entstehung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Fachschule Mehrerau

Anlässlich des hundertjährigen Eröffnungsjubiläums der landwirtschaftlichen **Fachschule Mehrerau am 4. November 1920** möchten wir in zwei Teilen einen Artikel aus der Festschrift „**100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau**“ veröffentlichen, welcher damals zum 50-jährigen Jubiläum im Jahre 1970 von **Dr. Wilhelm Mohr**, Vorstand der Agrarbezirksbehörde und langjähriger Lehrer in der Mehrerau, verfasst wurde.

Ein geschulter Geist führe die kräftige Bauernhand.

Von Dr. Wilhelm Mohr

Als eine Maßnahme zur Überwindung der europäischen Agrarkrise Ende des 19. Jahrhunderts war unter anderem die fachliche Durchbildung der bäuerlichen Jugend als notwendig erkannt und gefordert worden. Das Deutsche Reich zeigte sich darin führend und ihm folgten bald die anderen Länder. In Vorarlberg befasste sich der Landwirtschaftsverein bereits 1909, dann der Landeskulturrat vor dem Krieg 1914 - 1918 mit diesem Gedanken.

Der Krieg selbst stellte eine Verwirklichung vorerst zurück. Als die Ernährungsschwierigkeiten im Kriege und erst recht nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer nach modernen Grundsätzen produzierenden Landwirtschaft aufzeigten, wurde die Frage der Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule ernstlich aufgerollt. Vorarbeiten hatten aber bereits 1917 eingesetzt, und zwar war das Mitglied des Landeskulturrates, Sanitätsrat Dr. Peter Pfausler, Direktor der Landesirrenanstalt Valduna – Rankweil, der Wortführer in dieser bäuerlichen Berufsfrage. Präsident des Landeskulturrates war damals Jodok Fink. Als erste Gemeinde bemühte sich Dornbirn unter dem fortschrittlichen Bürgermeister Engelbert Luger um die Unterbringung dieser Schule in Dornbirn. Schon am 10. Dezember 1917 stellte die Stadtgemeinde Dornbirn Grund und Boden für Gebäulichkeiten und einen eigenen Wirtschaftsbetrieb käuflich zur Verfügung und im Februar 1918 erbot sich der Lehrkörper der k.k. Oberrealschule in Dornbirn, Lehrpersonen für den Unterricht beizustellen und die Benützung der Sammlungen und Lehrmittel der Oberrealschule der neu zu errichtenden landwirtschaftlichen Schule freizugeben.

Die aufgrund dieses Angebotes am 22. März 1919 aufgenommene Beratung im Landeskulturrat zeitigte als Ergebnis den Entschluss, eine landwirtschaftliche Winterschule mit einem eigenen Landwirtschaftsbetrieb als Internat im Lande zu errichten, hinsichtlich des Standortes aber noch die Bezirkssektionen zu befragen. Zur weiteren Beratung wurde ein Komitee gebildet, dem Präsident Hillbrand, Vizepräsident Winsauer und die Mitglieder Gottlieb Bechter, Dr. Pfausler, Josef Rupp und Neyer angehörten. Um möglichst bald der Landesregierung konkrete Vorschläge hinsichtlich der Errichtung einer Winterschule in Vorlage bringen zu können, wurden am 31. März 1919 die Bezirkssektionen des Landeskulturrates von diesem Entschluss in Kenntnis gesetzt:

„Durch die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule soll den Bauernsöhnen Gelegenheit geboten werden, sich möglichst mit allen Zweigen der heimischen Landwirtschaft vertraut zu machen. In den Unterricht soll daher besonders Viehzucht im Zusammenhang mit dem Futterbau und der Alpwirtschaft aufgenommen werden; es sei aber auch ein Gebot der Notwendigkeit, dass sich die Schule mit dem bis in die jüngste Zeit wenig rentablen Zweig des Ackerbaues befasst. Die Schule soll vorläufig als Winterschule mit fünfmonatiger Kursdauer (November bis einschließlich März) eingerichtet werden, wodurch jedoch die Möglichkeit nicht benommen werden soll, sie später, wenn es die Verhältnisse erfordern, als ganzjährige Fachschule einzurichten, bzw. sie durch Abhaltung von Kursen verschiedener Art zu ergänzen. Die Lehrkräfte der Schule können sich in schulfreien Monaten als Wanderlehrer betätigen, sodass der Segen der Schule viel rascher der gesamten Landwirtschaft des Landes zugutekommt. Nachdem aber ein theoretischer Unterricht allein nicht genügt, soll durch die Errichtung und Führung eines praktischen landwirtschaftlichen Betriebes Gelegenheit geboten werden, Theorie und Praxis zu verbinden. Dieser Betrieb soll mit einem größeren Viehstand und dem hiefür nötigen Futterbau ausgestattet sein und soll eine Verbindung mit der Alpwirtschaft und dem praktischen Ackerbau hergestellt werden. Die Führung als Winterschule habe die großen Vorteile, dass die Schüler während des Sommers und Herbstes ihre Arbeitskraft dem eigenen Familienbetrieb zur Verfügung stellen können und die Gefahr der Entfremdung von ihrem

Beruf wesentlich geringer ist. Schließlich ist die Unterbringung der Schüler in einem Internat anzustreben.“

Um die Errichtung einer solchen Schule bewarben sich nun der Bregenzerwald, und zwar die Gemeinde Egg mit einem zum Kauf angebotenen Anwesen, das Montafon für Schruns, aber ohne Gebäulichkeiten und Gründe bereitstellen zu können, der Bezirk Bludenz mit dem Vorschlag „Gaisbühel“ hiezu zu erwerben. Der Bezirk Feldkirch machte den Vorschlag, für die Errichtung einer Schule das Anwesen des Gasthofes „Zum Hörnlingen“ des Franz Amann zu erwerben; später wurde der Antrag dahin abgeändert, die Schule in der Wohltätigkeitsanstalt Valduna bzw. in deren landwirtschaftlichen Betrieb unterzubringen. Die Stadtgemeinde Dornbirn präzisierte ihren Antrag vom 12. Dezember 1917, dass sie für die Errichtung der Schule in Dornbirn den Schorenhof, die Gründe von Martinsruh, sowie die Alpe Gschwendt käuflich zur Verfügung stelle, wobei außerdem noch eine weitgehende Unterstützung durch die Beistellung von Lehrkräften und Lehrmitteln der k.k. Oberrealschule gewährleistet sei. Die Gemeinden Lustenau und Höchst unterstützten das Angebot der Stadtgemeinde Dornbirn.

Diese Anträge und Angebote wurden vom Landeskulturrat über den Landesrat dem Vorarlberger Landtag zu Vorlage gebracht. Der Landtag sprach sich in der Sitzung vom 8. Juli 1919 grundsätzlich für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule aus beauftragte den Landesrat, alle bereits bestehenden und noch entstehenden Pläne und Projekte zu überprüfen und ihm neuerdings Vorschläge zu erstatten. Der Landeskulturrat hatte außerdem im Mai 1919 Fühlung mit den Eigentümern des Gutshofes Mittelweiherburg in Hard, Geschwister Schindler, aufgenommen, weil ihm dieser Besitz für die Unterbringung der Schule mit eigenem Betrieb sehr geeignet erschien.

Am 24. Oktober 1919 wurden der Besitz von Mittelweiherburg in Hard, sowie daran anschließen der Schorenhof in Dornbirn besichtigt und in der am 28. November 1919 stattgefundenen Komiteesitzung des Landeskulturrates zu den eingegangenen Anträgen und Angeboten folgende Stellung bezogen:

„Das Angebot der Gemeinde Egg wird für die Errichtung einer Schule für ungeeignet befunden, weil das hiefür angebotene Anwesen zu klein und nicht erweiterungsfähig ist und außerdem die Möglichkeit nicht gegeben ist, die im Lehrplan vorgesehenen Betriebszweige zu pflegen. Das Angebot der Bezirkssektion Feldkirch mit einer Schule in Rankweil wird als gar nicht spruchreif

bezeichnet, da es so beschaffen ist, dass eine Lebensmöglichkeit und Entwicklungsfähigkeit der Schule unmöglich ist. Die Verhandlungen über die Erwerbung des Gutshofes Mittelweiherburg haben noch zu keinem greifbaren positiven Ergebnis geführt und außerdem würden die Kosten der nötigen Neu- und Umbauten sich auf 1,5 Millionen Kronen belaufen, somit kann das bisher idealste Projekt nicht in Vorschlag gebracht werden.

Es bleibt nurmehr das Angebot der Stadt Dornbirn, obwohl es nicht das idealste für eine landwirtschaftliche Schule ist. Der Landeskulturrat beschließt daher die Annahme des Angebotes der Stadt Dornbirn, wobei das Kaufsangebot in ein Pachtangebot umzuwandeln ist.“

In dem nun einsetzenden Schriftverkehr lehnte die Gemeindevertretung der Stadt Dornbirn eine pachtweise Überlassung der angebotenen Grundstücke ab, stelle diese aber der Schule für Lehrzwecke kostenlos zu Verfügung, wenn die Bewirtschaftung und Nutzung der Stadt Dornbirn erhalten bleibt. Inzwischen langte auch die Mitteilung ein, dass die Eigentümer es Gutshofes Mittelweiherburg einer Abgabe dieses Besitzes nicht zustimmen. Nachdem der Landeskulturrat die Bedingungen der Stadtgemeinde Dornbirn als unannehmbar ablehnen musste, berichtete er am 19. Dezember 1919 dem Landesrat, dass er derzeit nicht in der Lage sei, ein Projekt für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Fachschule für das ganze Land in Vorschlag zu bringen. Damit ging das Jahr 1919 vorüber, ohne dass man in dieser Frage einer Lösung näher gekommen war. Der Landeskulturrat, dem mit Erlass des Landesrates vom 13. September 1919 die Eigenschaft eines beratenden und begutachtenden Organes in der Frage der Errichtung einer landwirtschaftlichen Fachschule in Vorarlberg zugesprochen wurde, gab die Weiterführung des Studiums dieser Frage nicht auf.

Der 2. Teil der Entwicklung lesen sie in der nächsten Ausgabe im Juli 2021.

Personelles



Isabella Greber

Nach der Matura verbrachte ich einige Zeit in Nicaragua, dort habe ich Spanisch und vor allem das Land und die Leute lieben gelernt. Ich habe in einer Zirkusschule gearbeitet und viele wertvolle Erfahrungen gesammelt, die mich bis heute bereichern. Anschließend studierte ich in Wien Spanisch und Geschichte und Politische Bildung auf Lehramt. Auch die Zeit in Wien, mit seinen unzähligen Museen und Kinos, seiner internationalen Küche und vor allem

seiner Weltoffenheit, hat mich sehr geprägt. Trotzdem hat es mich nochmals ins Ausland gezogen. Während des Studiums lebte ich ein Semester in Córdoba, Spanien. Dort teilte ich mit sieben anderen jungen Leuten aus verschiedenen Ländern Europas ein Haus.

Nach Abschluss meines Studiums verbrachte ich nochmals einige Monate in Nicaragua. Dieses Mal im Süden des Landes, in einem kleinen Dorf mitten im Dschungel. Dort habe ich die Kinder aus den umliegenden Dörfern unterrichtet und gemerkt, dass ich für mich den richtigen Weg gewählt habe.

Bevor ich mich letztes Jahr entschlossen habe, wieder nach Vorarlberg zu ziehen, arbeitete ich an zwei Schulen in Wien und in Niederösterreich.

Obwohl ich sehr gerne in Wien gewesen bin, bin froh über meine Entscheidung, wieder in Vorarlberg zu leben. Ich verbringe viel Zeit in der Natur und in den Bergen, mit meiner Familie und mit Freunden.

Seit diesem Schuljahr darf ich die HLA-3 und die HLA-4 in Spanisch unterrichten, was mich sehr freut. Ich hoffe, ich kann den Schülerinnen und Schülern ein bisschen von meiner Begeisterung für die spanischsprachigen Länder und vor allem für die Sprache mitgeben. Eine weitere Sprache sprechen zu können ist ein Geschenk, das man jedoch auch pflegen sollte.



Mein Name ist **Lisa-Maria Längle** und seit diesem Schuljahr darf ich mit den Fächern Deutsch, Psychologie sowie Lebenskunde und Gesundheitslehre zur Allgemeinbildung am BSBZ Hohenems beitragen.

Nach meiner Matura an der HLW Rankweil im Jahr 2012 hat mich vor allem das Interesse an Sprache und Philosophie nach Wien gezogen. Diesem durfte ich im Rahmen eines Lehramtsstudiums in den Fächern Psychologie und Philosophie sowie Deutsch nachgehen. Daneben habe ich – auch im nichtschulischen Bereich – gearbeitet und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Inzwischen bin ich als enttarntes Landei wieder zurück im ruhigeren und naturnäheren Leben im Ländle. Gebürtig bin ich eine Vorderländerin, meine familiären Wurzeln reichen jedoch vom Bregenzerwald bis zum Großwalsertal. Nicht nur mit den Talschaften, auch mit der Vorarlberger Bergwelt fühle ich mich schon seit meiner Kindheit tief verbunden. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, hier leben, arbeiten und fischen ;-) zu können. Mein Studium habe ich ganz im Sinn meiner Naturbegeisterung mit dem Schwerpunkt Naturethik im Bildungskontext abgeschlossen. Dafür habe ich mich intensiv mit der Mensch-Natur-Beziehung und den schulischen Möglichkeiten für die Beschäftigung mit Natur auseinandergesetzt – eine beinahe direkte Überleitung zum BSBZ, bilden doch gerade Natur und Lernen das Herzstück einer Landwirtschaftsschule.

Mit meiner Lehraufgabe am BSBZ Hohenems habe ich deshalb das Gefühl, genau am richtigen Ort gelandet zu sein. Dabei ist mir besonders wichtig, Weltoffenheit und Bodenständigkeit, Kultur und Natur, intellektuelle Beschäftigung und praktisches Tun miteinander verbinden zu können.



Mein Name ist **Silvana Muchar**, ich bin 24 Jahre alt und komme aus dem wunderschönen Kärnten.

Nach meiner schulischen Ausbildung an der HBLA Pitzelstätten, einer höheren Lehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung, entschloss ich mich für ein Studium an der Universität für Bodenkultur in Wien. Der Schwerpunkt meines Bachelorstudiums lag in der Landwirtschaft. Das Masterstudium hatte den Schwerpunkt Nutztierwissenschaften.

Geboren und aufgewachsen bin ich auf einem Bergbauernhof in Kärnten. Unser Betrieb ist sehr vielseitig und hat mehrere Standbeine, jedoch liegt der Schwerpunkt in der Direktvermarktung von Lammfleisch. Seit meiner Kindheit liegen mir die Landwirtschaft und insbesondere die Vermarktung der hofeigenen Produkte sehr am Herzen.

Seit dem heurigen Schuljahr habe ich das große Glück Teil des Teams am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum zu sein. Ich unterrichte Nutztierhaltung in Theorie und Praxis, sowohl in der Fachschule für Landwirtschaft und Landschaftspflege als auch in der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft.

Mittlerweile wohne ich in Möggers und bewirtschafte gemeinsam mit meinem Partner einen Nebenerwerbsbetrieb. Bio-Saiblinge und Forellen sowie Bio-Masthühner werden zurzeit direkt ab Hof vermarktet. Die Arbeit in der Landwirtschaft bereitet mir sehr viel Freude

Ich schätze es sehr, dass ich meine Interessen und mein Wissen an der Landwirtschaft an meine Schüler/-innen weitergeben kann und auch die Möglichkeit habe die Theorie im Praxisunterricht am Rheinhof umzusetzen.

Ich freue mich auf ein lern- und arbeitsreiches Schuljahr 2020/21!



Mein Name ist **Manuela Jambrich** und ich bin seit September als Lehrerin am BSBZ Hohenems tätig. Ich unterrichte die HLA-1, HLA-2 und HLA-3 im Fach Angewandte Mathematik.

Ich habe an der TU-Wien Mathematik und an der Universität Wien Geschichte und Politische Bildung studiert. Anschließend habe ich zehn

Jahre lang an einem katholischen Privatgymnasium in Wien unterrichtet.

Wir begegnen der Mathematik täglich, ohne dass wir uns dessen immer bewusst sind. Aufgaben oder Anwendungsbeispiele aus dem Alltag eignen sich oft zur Erklärung am besten und auch zur Motivation. Ich möchte meine Begeisterung für die Mathematik den Jugendlichen weitergeben, denn mit ihr kann man Probleme auf eine objektive Weise darstellen, Zusammenhänge erkennen, strukturieren und neue Lösungen finden.

Ich freue mich, dass ich ab heuer hier im BSBZ viele Jugendliche ein Stück auf ihrem Weg begleiten zu darf.

*Man schätzt den Staub,
ein wenig übergoldet,
weit mehr als Gold,
ein wenig überstäubt.*

William Shakespeare

Bildung als Grundlage für nachhaltige Entwicklung

Österreichisches Umweltzeichen an 43 Schulen verliehen

Die Sensibilisierung für Umwelt- und Klimaschutz sollte bereits in der Kindheit beginnen. Diesem Leitgedanken folgend erhielten bundesweit 43 Schulen das Österreichische Umweltzeichen. Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie hat gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung die Auszeichnung für zukunftsorientierte Bildungsarbeit vergeben.

Der Grundstein für eine nachhaltige Entwicklung der Lebenswelt jetziger und zukünftige Generationen wird bereits in der Schule gelegt. Das Österreichische Umweltzeichen wurde vor Kurzem an jene heimischen Schulen verliehen, die sich in einer qualitativ hochwertigen Bildungsarbeit für umweltorientiertes Handeln sowie gesundheitsfördernde Maßnahmen engagieren. 43 Schulen aus allen neun Bundesländern – von allgemein- bis zu berufsbildenden Schulen – haben das einzige staatlich geprüfte Umweltsiegel im Bildungsbereich in Österreich erhalten.

„Umweltschutz zählt zu unseren wichtigsten Aufgaben. Besonders freu ich mich über das ungebrochene Interesse und die Begeisterung vieler Schülerinnen und Schülern mitzumachen und Positives und Gutes für eine klimafreundliche Zukunft machen zu wollen. Das richtige Wissen ist deshalb zentral. Das Österreichische Umweltzeichen unterstützt die Schulen dabei die Strukturen zu schaffen, um die Umweltbildung in den Unterricht zu integrieren“, sagt Klimaschutzministerin Leonore Gewessler.

Durch die Umsetzung der Umweltzeichen-Kriterien leisten die Schulen einen wesentlichen Beitrag zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen und somit zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs).

Bildungsminister Heinz Faßmann betont: „Die ausgezeichneten Schulen übernehmen eine Vorreiterrolle im Bereich Umweltschutz, Soziales und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das trägt sicher auch zu einem besseren Image der Schulen bei und schärft ihr Profil im Wettbewerb unter den Schulen.“



Lernen für die Zukunft

Mit dem Umweltzeichen wird bei den Schülerinnen und Schülern das Denken und Handeln im Sinne von Umwelt- und Klimaschutz sowie einer nachhaltigen Entwicklung gefördert. Ein soziales Schulklima, in dem sich alle wohlfühlen, ist dafür Voraussetzung und wird unter anderem durch Teamarbeit erreicht.

Als größte Schule Österreichs mit mehr als 3.200 Schülerinnen und Schülern hat die HTL Mödling beispielsweise das Projekt „bike 2 your future“ ins Leben gerufen. Am Schulgelände und am Bahnhof Mödling wurden gesicherte Fahrradabstellplätze errichtet, damit noch mehr Schulangehörige auf das Rad umsteigen und klimafreundlich zur HTL kommen. Die Primary School an der Vienna International School mit Schülerinnen und Schülern aus mehr als 100 Ländern unterstützt wiederum mit einer gezielten Verwilderung von Garten-Arealen die lokale Artenvielfalt. Außerdem werden 3.000 m² Dachfläche in ein „green roof“ verwandelt. Auch Kleinstschulen wie die Volksschule St. Johann am Wimberg in Oberösterreich setzen mit frisch zubereiteten regionalen Speisen, gemeinsam angelegten Hochbeeten und Bewegungstagen ein Zeichen für den Klimaschutz. Acht Schulen des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, darunter die HBLFA Francisco Josephinum in Wieselburg, haben ihre Perspektiven ebenfalls auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und wurden teilweise schon mehrfach mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet.

Umweltzeichen-Schulen in Österreich

Das Umweltzeichen für Schulen und Pädagogische Hochschulen wurde im Jahr 2002 erstmals vergeben. Zertifizierte Schulen haben einen umfangreichen Kriterienkatalog zu erfüllen, der beispielsweise Maßnahmen zum Umweltmanagement, zur Einbindung von umweltbezogenen Projekten in den Unterricht, Gesundheitsförderung und Energieeinsparung vorsieht. Das Umweltzeichen wird für vier Jahre verliehen – danach folgt eine neuerliche Überprüfung der umgesetzten Anforderungen. Aktuell sind 121 heimische Schulen mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert. In allen Bundesländern quer durch Österreich – von der Steiermark mit den meisten Umweltzeichen-Schulen bis nach Vorarlberg mit dem zweitgrößten Anteil an Umweltzeichen-zertifizier-

ten Schulen – wird ein verstärktes Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensweise geschaffen und die Umweltbildung gefördert. 42.500 Schülerinnen und Schüler sowie rund 5.160 Lehrerinnen und Lehrer engagieren sich hier für eine verantwortungsbewusste Zukunft.

Auflistung der 2020 ausgezeichneten Umweltzeichen-Schulen © BMK

Seit 30 Jahren eine verlässliche Orientierungshilfe im Umwelt- und Klimaschutz

Für die Österreicherinnen und Österreicher bedeutet das Österreichische Umweltzeichen eine Garantie für umweltfreundliche Produkte und trägt zum leichteren umweltfreundlichen Einkauf bei. Produkte und Dienstleistungen, die diese Auszeichnung erhalten, erfüllen strenge Umweltkriterien, die durch ein unabhängiges Gesamtgutachten nachgewiesen werden müssen.

Insgesamt gibt es bereits 1.100 Lizenznehmer aus den verschiedensten Branchen, die die dynamische Entwicklung und hohe Akzeptanz des Öko-Siegels unterstreichen.

Im Tourismussektor steht das Österreichische Umweltzeichen für konsequente nachhaltige Betriebsführung in ausgezeichneten Hotels, Gastronomiebetrieben, Campingplätzen und Schutzhütten sowie bei den verschiedensten Veranstaltungen, die als Green Meeting oder Green Event organisiert werden. Ausgezeichnete Schulen, Kindergärten und Bildungseinrichtungen stehen für eine neue Qualität in der Bildungsarbeit. Ihnen allen ist Klimaschutz und gelebte Nachhaltigkeit ein wichtiges Anliegen. www.umweltzeichen.at

Auflistung der 2020 ausgezeichneten Umweltzeichen-Schulen

| Schulname | Bundesland | Art der Verleihung |
|---|------------|--------------------|
| Mittelschule Kohfidisch | Burgenland | Erstverleihung |
| Volksschule Leithaprodersdorf | Burgenland | Folgeprüfung |
| Berufsschule Mattersburg | Burgenland | Folgeprüfung |
| Volksschule Guttaring | Kärnten | Erstverleihung |
| Höhere Technische Bundeslehranstalt 1 Klagenfurt | Kärnten | Erstverleihung |
| Volksschule 23 Klagenfurt-Wölfnitz | Kärnten | Folgeprüfung |
| Volksschule Fellach - Volksschule 9 Villach | Kärnten | Folgeprüfung |
| Volksschule Sörg | Kärnten | Folgeprüfung |
| Volksschule WEST Spittal / Drau | Kärnten | Folgeprüfung |
| Höhere Bundeslehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung Pitzelstätten | Kärnten | Folgeprüfung |

| | | |
|---|-------------------|---------------------|
| Volksschule Leobersdorf | Niederösterreich | Erstverleihung |
| Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum | Niederösterreich | Erstverleihung |
| Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt Mödling | Niederösterreich | Erstverleihung |
| Höhere Bundeslehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung Schloss Sitzenberg | Niederösterreich | Folgeprüfung |
| Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg | Niederösterreich | Folgeprüfung |
| Volksschule 33 Linz Dorfhalleschule | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Volksschule Ennsleite | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Volksschule St. Johann am Wimberg | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Musik Mittelschule Traun | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Neue Mittelschule Ohlsdorf | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Neue Mittelschule Sankt Agatha | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Neue Mittelschule St. Martin/Traun | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Baletour - Bad Leonfeldner Tourismusschulen | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Handelsakademie Bad Ischl | Oberösterreich | Erstverleihung |
| Höhere Bundeslehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung Elmburg | Oberösterreich | Folgeprüfung |
| Volksschule Hintersee | Salzburg | Folgeprüfung |
| Land- und forstwirtschaftliche Fachschule Tamsweg | Salzburg | Folgeprüfung |
| Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Graz, Seebachergasse | Steiermark | Erstverleihung |
| Neue Mittelschule Feldkirchen bei Graz | Steiermark | Folgeprüfung |
| Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein | Steiermark | Folgeprüfung |
| Höhere Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft Bruck an der Mur | Steiermark | Folgeprüfung |
| Höhere Bundeslehranstalt und Bundesfachschule für wirtschaftliche Berufe Kufstein | Tirol | Folgeprüfung |
| Bundesoberstufenrealgymnasium Lauterach | Vorarlberg | Erstverleihung |
| Volksschule Fontanella | Vorarlberg | Folgeprüfung |
| Volksschule Sonntag | Vorarlberg | Folgeprüfung |
| Volksschule Thüringerberg | Vorarlberg | Folgeprüfung |
| Volksschule Zwischenwasser-Muntlix | Vorarlberg | Folgeprüfung |
| Volksschule St. Gerold | Vorarlberg | Folgeprüfung |
| Öko Mittelschule Mäder | Vorarlberg | Folgeprüfung |
| Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg | Vorarlberg | Folgeprüfung |
| Vienna International School, Primary School | Wien | Erstverleihung |
| Volksschule Prandaugasse | Wien | Erstverleihung |
| Polytechnische Schule Wien 3 | Wien | Folgeprüfung |

E-Mobilitätsaktion beim BSBZ Hohenems

Am Mittwoch, den 21. Oktober 2020, konnten sich die Schüler des Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrums bei Workshops und Testaktionen mit dem Thema Elektromobilität auf spannende Art und Weise auseinander setzen!

Organisiert wurde die Aktion vom Energieinstitut Vorarlberg und dem ÖAMTC, mit Unterstützung der Hohenemser E-Bike-Factory und E.F.O. Elektroroller in Koblach. Dabei erarbeiteten die Schüler des BSBZ in mehreren Workshops die verschiedensten Themen rund um die moderne Elektromobilität und Sicherheit. Als Höhepunkt durften anschließend im Praxisworkshop die verschiedensten Elektro-Fortbewegungsmittel ausprobiert werden: Von Scootern über E-Mopeds, Roller und unterschiedlichste E-Bikes und sogar Bambus-Fahrräder war alles dabei, was das Herz begehrt, und die Schüler hatten sichtlich Freude damit!

Weitere Information rund um die Themen Elektromobilität und Nachhaltigkeit finden sich auf www.hohenems.at/e5!



Nachhaltigkeit macht Spaß: Im BSBZ wurden die verschiedensten zeitgemäßen Fortbewegungsmittel getestet.

Fotos: Stadt Hohenems



Erweiterung und Sanierung BSBZ

Qualitätssprung durch optimierte Infrastruktur

Wie die Bevölkerung bringt auch das Land Vorarlberg den vielfältigen Leistungen der rund 3.500 heimischen Bäuerinnen und Bauern sowie über 6.000 Forstwirte hohe Wertschätzung entgegen. In der herrschenden Coronavirus-Situation tritt die Bedeutung einer vitalen, ressourcenschonenden und funktionsfähigen Land- und Forstwirtschaft noch mehr als sonst ins Bewusstsein, wenn es etwa um eine sichere und verlässliche Versorgung mit hochwertigen und frischen Regionalprodukten geht.

Nicht erst in dieser herausfordernden Situation bekennt sich das Land Vorarlberg zu seiner modernen, offenen und in die Gesellschaft integrierten Land- und Forstwirtschaft. Sichtbarer Ausdruck davon ist die Sanierung und bauliche Erweiterung, mit der das BSBZ - Landwirtschaftsschulen Vorarlberg für heutige und künftige Anforderungen gerüstet wurde. Mit dem Projekt verbunden ist ein Qualitätssprung, von dem alle profitieren: Lehrende wie Lernende. Die moderne Infrastruktur erfüllt nunmehr wieder höchste Standards in Sachen Ausbildungsqualität und ermöglicht Erfreulich ist, dass Vorarlberg mit dem Bauprojekt einmal mehr



Zahlen / Daten / Fakten

| | |
|--------------------------|--|
| Bruttogrundfläche Zubau: | 3.000 m ² |
| Bruttorauminhalt Zubau: | 12.300 m ³ |
| Errichtungskosten: | 15.500.000,-- (exkl. MwSt.) |
| Baubeginn: | November 2017 |
| Fertigstellung: | August 2020 |
| Fotonachweis: | Broell Fotografie, Dornbirn Radon photography, Ingolstadt |





Bauherr / Projektabwicklung / Planung / Bauleitung

Bauherr: Land Vorarlberg
Projektabwicklung: Amt der Vorarlberger Landesregierung
 Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft (VIIc)
Projektleitung: Herbert Reimann
 Georg Konrad
Projektsteuerung ET: Benjamin Dunst
Projektsteuerung HKLS: Alexander Sohm

Generalplaner: ARGE Querformat ZT GmbH, Dornbirn
 HK Architekten Hermann Kaufmann + Partner ZT GmbH,
 Schwarzach

**Subunternehmer
 des Generalplaners:**

Statik: gbd ZT GmbH, Dornbirn
ET-Planung: ekplan Elektroplanung, Nenzing
HKLS-Planung: Koller & Partner GesmbH, Bregenz
Bauphysik: Spektrum GesmbH, Dornbirn
Geotechnik: BGG Consult, Hohenems
Infrastrukturplanung: Fischer & Herda ZT GmbH, Hohenems

Örtliche Bauaufsicht: Albrecht Baumanagement GmbH, Dornbirn
Brandschutzplanung: IBS – Techn. Büro GmbH, Linz
Bauökologie: Spektrum GesmbH, Dornbirn
BauKG: Bauberatung Nitz, Bernhard Nitz, Weiler

seine Vorreiterrolle in den Bereichen Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Energiesparen unterstrichen hat. So wurde mit dem Einsatz von Holzbaustoffen, einer Mischkonstruktion aus Massiv- und Massivholzbau, nachhaltigen Dämmmaterialien, Begrünung von Dächern, LED-Beleuchtung, Biomasseheizung und weiteren Maßnahmen dem ambitionierten Ziel der Energieautonomie 2050 entsprechend Rechnung getragen. Daneben sorgte die Investition für einen bedeutenden konjunkturellen Impuls. So konnten nahezu die



gesamten Arbeiten von heimischen Betrieben ausgeführt werden. Wenn Aufträge und Wertschöpfung in der Region bleiben, kommt das in erster Linie den Menschen vor Ort zugute.

Dank haben sich neben den Planungsverantwortlichen auch alle bauausführenden Unternehmen verdient. Ein großes Dankeschön richten wir außerdem an die angrenzenden Nachbarn, die während der Bauarbeiten viel Verständnis gezeigt haben. Der engagierten Schulleitung, dem hochkarätigen Lehrpersonal und allen Bediensteten gratulieren wir sehr herzlich zu diesem Zukunftsschritt, verbunden mit dem Dank für die engagierte Bildungsarbeit, die vor Ort geleistet wird. Ebenso sei den motivierten Schülerinnen und Schülern sowie Lehrgangsteilnehmenden gedankt, welche diese praxisnahe Bildungseinrichtung besuchen. Für die Zukunft wünschen wir alles Gute und weiterhin viel Erfolg.



Projektbeschreibung

*Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink
Landesrat Christian Gantner
Landesrat Mag. Marco Tittler*



Das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum wurde im Jahr 1974 errichtet und seit seinem Bestehen mehrfach - zuletzt in den Jahren 2004 bis 2006 - erweitert. Seit September 2015 wird nun eine fünfjährige höhere Schule der Fachrichtung Landwirtschaft geführt, was eine neuerliche Erweiterung der Schule erforderlich machte.

Neubau

Die Generalplanerleistungen wurden nach einem europaweiten, zweistufigen Verhandlungsverfahren an die Bietergemeinschaft Querformat ZT GmbH / Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, 6850 Dornbirn, vergeben.

Der Entwurf der Architektengemeinschaft setzte den notwendigen Neubau so, dass sich über einen neuen Innenhof ein Zentrum für die drei Klassenhäuser

bildet. Im Neubau sind sieben Klassen und mehrere Sonderunter-





richtsräume bzw. Werkstätten untergebracht. Der neue Baukörper orientiert sich an der inneren Erschließungsstruktur des Bestandes und liegt in direkter Verlängerung der Haupterschließungsachsen. Da für den nun errichteten Erweiterungsbau die Konstruktion und die Fassadenmaterialisierung des Zubaus von 2006 übernommen wurde, konnte eine gestalterische und konstruktive Einheitlichkeit der ganzen Schulanlage erreicht werden.

Sonstige bauliche Maßnahmen

Beim Zubau- und Sanierungsprojekt 2006 wurde wegen des damals noch akzeptablen Bauzustandes der Klassentrakt nicht saniert. Im Zuge der nunmehrigen Projektentwicklung wurde auf Grund des haus- und energietechnischen Zustandes entschieden, nun auch diesen Trakt einer Komplettsanierung zu unterziehen.

Weiters wurden im Internatstrakt (A-Trakt) die aus dem Jahre 1974 stammenden Fensterelemente ausgetauscht, die bestehende Hackschnitzelheizung erneuert und der Haupteingangsbereich erweitert und saniert.

Ökologie und Energie

Ein wichtiges Ziel des Gesamtprojektes war die Einhaltung der ökologischen Vorgaben. So wurden die Unterrichtsgeschosse in Holzmassivbauweise ausgeführt und die Gebäudehüllen des Zubaus und des Klassentraktes (C-Trakt) haben Passivhausqualität. Alle Dämmstoffe bestehen aus Recyclingmaterial oder aus nachwachsenden Rohstoffen, auf gesundheitsgefährdende bzw. umweltschädliche Materialien wurde generell verzichtet.

Im Zuge der Erweiterung wurde auf dem Dach des Klassentraktes



eine weitere Photovoltaik-Anlage mit einer Fläche von insgesamt ca. 170 m² installiert, was einer Gesamt-Spitzenleistung von ca. 29 kWp entspricht. Die auf dem Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum installierte Fläche erhöht sich somit auf insgesamt ca. 575 m², dies entspricht einer Gesamt-Spitzenleistung von über 100 kWp.

Zur Qualitätssicherung des Projektes wurde – wie in der „Energieautonomie 2050/Maßnahmenpaket Gebäude“ vorgesehen – der Kommunale Gebäudeausweis (KGA) als Gebäudebewertungssystem eingesetzt. Das nun fertiggestellte Projekt zeigt, dass mit der gewählten Materialisierung im Bereich der Nachhaltigkeit eine überdurchschnittlich hohe Qualität erreicht werden konnte. Für den Neubau wurden 924 von 1000 möglichen Punkten erreicht, was eine deutliche Überschreitung der Zielvorgabe darstellt.



Aus dem Absolventenverein

Die etwas andere Art zu wählen - oder kurz gesagt Teambuilding!

Ich hatte heuer im Oktober mit meiner Klasse HLA3 die Chance über das Projekt „Gesunde Schule“ die soziokratische Klassensprecherwahl miterleben zu dürfen. Lisa Präg vom Büro für Kollaborationskultur und ihr Team haben uns dabei an zwei Halbtagen begleitet. Der Begriff soziokratische Klassensprecherwahl war für alle etwas Neues. Schnell wurde klar, dass der Begriff soziokratische Klassensprecherwahl viel mehr als nur die Ermittlung zweier „Klassensprecher“ bedeutet. Soziokratie ist ein Steuerungs- und Entscheidungsfindungsmodell in Prozessen und Organisationen, das von der Gleichwertigkeit aller Beteiligten ausgeht.

Die Klasse hat sich unter fachkundiger Anleitung durch Lisa Präg und ihrem Team mit dem Prozess der Soziokratie beschäftigt. Ein Nebenergebnis war die Wahl des Klassensprechers und seines Stellvertreters. Aber eigentlich hat dieser Prozess viel mehr in der Klasse bewirkt. Die Schüler*Innen haben gelernt, wie man gemeinsam zu einer Lösung kommt mit der alle in einer Gruppe gut leben können. Wie im Prozess der Entscheidungsfindung alle zu Wort kommen und wie sie als Klasse besser zusammenarbeiten könne um einen entspannten und für alle angenehmen Schulalltag zu schaffen. Für mich als Klassenvorstand war es ein sehr spannender Einblick in Sphären meiner Klasse in die ich bisher noch

selten oder keinen Einblick hatte. Ich kann alle nur motivieren in den Bereich der Soziokratie hinein zu schnuppern. Es kann ein Tool sein das uns befähigt die Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Potentials bestmöglich auszuschöpfen und somit ein sogenannter „Super-Brain“ als Gemeinschaft zu werden.

Christoph Weißenbach Klassenvorstand der HLA3



*Zu viel Vertrauen ist häufig eine Dummheit
zu viel Misstrauen immer ein Unglück.*

Jean Paul

Hochstammpflanzung - FSBT 1

Am Samstag, den 24.10.2020 haben die SchülerInnen der FSBT 1 einen Praxistag zum Thema **Pflanzung von Obstbäumen** absolviert. Dabei wurde die Klasse halbiert und am Vormittag bzw. Nachmittag jeweils von einer Gruppe, ein Hochstamm gepflanzt.

Die im Jahr 2018 prämierte Streuobstwiese wurde durch die Sorten – Gravensteiner und Kronprinz Rudolf ergänzt (eignen sich im Streuobstbereich bestens). Dabei wurde vorerst die Pflanzung durchgeführt und anschließend ein Weideviehschutz erstellt, da unsere Hochstammanlage auch als Weide genutzt wird.

Als „neues Experiment“ verwendeten wir heuer erstmals Akazienpfähle (Robinie), da diese Holzart extrem witterungsbeständig,



langlebig (bis zu 5 x länger als Lärche im Vgl.) und eine hohe Qualität aufweist. Als Verbindungselemente wurden an den Pfählenden Holzbretter (aus Tannenholz) verschraubt, welche in der schuleigenen Tischlerei exakt zugeschnitten wurden. Weiters wurde verzinkter Stacheldraht angebracht, die Bäume mit Wasser eingeschwemmt und abschließend mit strohreinem Rindermist vom Rheinhof gedüngt. Der im gleichen Zug, bei einer Pflanzung unerlässliche Pflanzschnitt wurde aufgrund des suboptimalen Zeitpunktes, ins zeitige Frühjahr 2021 vertagt, damit die Bäume dann kräftig wachsen können ...

FL Ing. Josef Juen, BEd



Die neue Haut fürs alte Haus - „Glashaus“

Seit geraumer Zeit waren wir mit der Planung für die Neueindeckung unseres etwas betagten dreischiffigen Glashauses beschäftigt. Das Glashaus wird im Schulbetrieb für die Produktion von Gemüsejungpflanzen, Gemüse sowie Zierpflanzen genutzt. Es dient natürlich auch als Unterrichtsraum in der nass-kalten Jahreszeit. Das Glashaus wurde vor ca. 15 Jahren gebraucht vom Sunna-

hof in Tufers erworben und ist davor rund 25 Jahre in Tufers gestanden. Der Zahn der Zeit hat seinen Tribut gefordert. Im Laufe der Zeit wurde der allgemeine Zustand recht desolat. Zu Beginn des heurigen Schuljahres haben wir mit dem Abbau der alten Beglasung und der Reinigung der Unterkonstruktion begonnen. Nach der Bestellung und Lieferung der neuen Teile in den Som-



merferien konnten wir bereits in der dritten Novemberwoche mit der Montage der Unterkonstruktion und dem Einbau der neuen Scheiben starten. Der 2. Lockdown hat uns etwas eingebremst. Jedoch konnten wir, da Praxisunterricht unter Einhaltung der Covid-Bestimmungen stattfinden durfte, mit hoch motivierten Schülern der 3. Jahrgänge in der Baukundef Praxis bereits einen wesentlichen Teil des Bauvorhabens durchführen. Es wird zwar noch einige Wochen bis zur gesamten Fertigstellung dauern, aber wichtige Schritte der Neueindeckung sind bereits erfolgt. Bis zur kompletten Fertigstellung der Neueindeckung werden ca. 2500 Schrauben, 500lm Aluprofilschienen, 2000lm Dichtungsgummi und 350m² Doppelstegplatten und viele weitere Kleinteile durch flinke Hände unsrer HelferInnen montiert werden. Die beteiligten PraxislehrerInnen konnten somit einen Großteil ihrer entfallenen Praxisstunden kompensieren und nutzbringend für die Schule einsetzen.



Großer Dank gilt den beteiligten PraxislehrerInnen und den Schülern der 3. Jahrgänge, sowie unserem Hausmeister Michael und allen HelferInnen im Hintergrund.

Kustode DI Christoph Weißenbach



Zum Gedenken

*Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.*

Joseph von Eichendorff



Petra Felder
geb. Hagspiel, Reuthe

Absolventin
Hauswirtschaft 2008

*Schweigst du, so schweige aus Liebe
sprichst du, so sprich aus Liebe;
tadelst du, so tadle aus Liebe,
schanst du, so schone aus Liebe!*



Anna Laura Schmid, Schwarzenberg
HW 2012 und
Jürgen Nachbauer, Hohenems
LW 2009

*Der Absolventenverband wünscht euch von Herzen alles Gute
für euren gemeinsamen Lebensweg!*



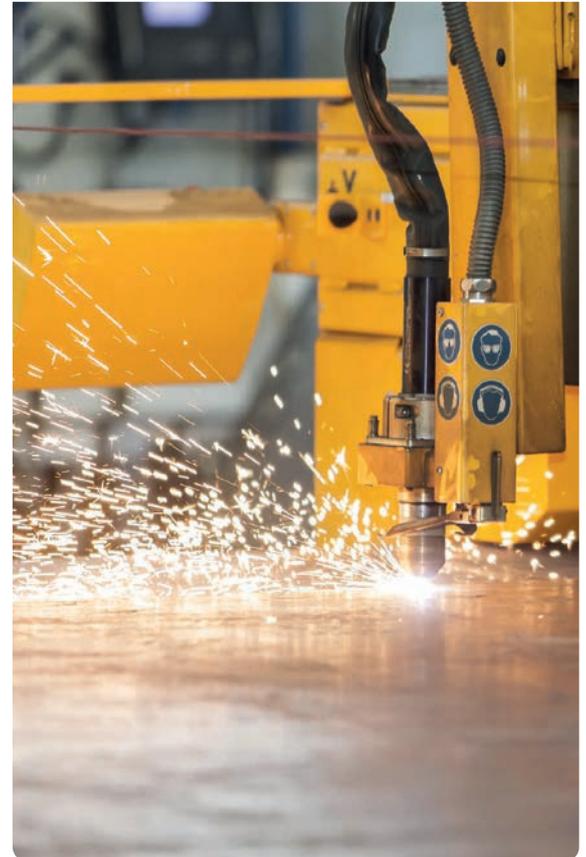
*Wo es die Klugheit gibt,
da schafft die Gewalt nichts.*

Herodot

Maschinenbau fasziniert dich?

Uns auch!

**Starte deine Metalltechnik-Lehre
ab Herbst 2021**



Egreife deine Chance auf eine Lehrstelle und bewirb dich jetzt bei den Diem-Werken. Wir suchen technikinteressierte Lehrlinge, die voll motiviert sämtliche Arbeitsfelder eines/r Metalltechniker/in im Bereich Maschinenbau kennenlernen möchten. Unser Versprechen an dich...



**Neue Produktionshalle
Hochmoderner Maschinenpark
Abwechslungsreiches Aufgabengebiet
Familiäres, junges Team
Gute Bezahlung inkl. Bonuszahlungen
Interessante Produkte**

Diem-Werke GmbH • Seestr.16 • 6912 Hörbranz • T: 05573 84666 • office@diemwerke.com • www.diemwerke.com



Remote Werkstudent/ Praktikant [m/w/d] Produktentwicklung Agrar

**Du suchst einen spannenden Job während des Studiums?
Du hast Lust etwas zu bewegen und deine Ideen voll einzubringen?
Du möchtest mit einem tollen Team dein Können unter Beweis stellen?
Dann starte mit uns aus dem Home Office als Werkstudent oder Praktikant [m/w/d] durch!**

DEINE AUFGABEN

- Recherche landwirtschaftlicher Betriebsmittel
- Erstellung pflanzenbaulicher Produktübersichten und Empfehlungen, u.a. anhand der Agrando Marktdatenanalysen
- Unterstützung bei der Erstellung von Unterlagen für die Ausbildung unserer Mitarbeiter zu Agrarthemen
- Weiterentwickeln und Testen neuer Funktionen von Agrando Produkten
- Enge Zusammenarbeit mit der Produktentwicklung und unseren Agrar Experten
- Unterstützung im Qualitätsmanagement der Agrando Produktdatenbank
- Überprüfen von Texten auf agrarfachliche Richtigkeit
- Austausch mit Landwirten und Herstellern von Betriebsmitteln

DEINE BEWERBUNG

Bist du hochmotiviert, wünschst dir ein kollegiales Miteinander und möchtest dich weiterentwickeln? Schick uns deine vollständige Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse) an jobs@agrando.de. **Wir freuen uns auf dich!**

DEIN PROFIL Das suchen wir ...

- Student/-in oder Absolvent/-in in den Bereichen Landwirtschaft, Betriebswirtschaft, Marketing o.ä.
- Akademische und/oder praktische Kenntnisse in der Agrarbranche zwingend notwendig
- Digitalisierung & Innovationen begeistern dich
- Gut strukturierte und interdisziplinäre Denkweise
- Eigeninitiative und Selbstorganisation
- Teampayer mit eigenen Ideen
- Offenheit und Neugier, neues zu lernen

UNSER PROFIL Wir bieten dir ...

- Übernahme nach Verfügbarkeit
- Anspruchsvolle, eigenverantwortliche Tätigkeit
- Spannende Startup-Atmosphäre
- Persönlicher, wertschätzender Umgang
- Ein innovatives, nachhaltiges Produkt
- Das beste Team der Welt!

ORGANISATORISCHES

- **100% Home Office**
- Schnelle Kommunikation per Slack & Google Meet
- Mitarbeiter-Laptop nach Verfügbarkeit
- Auslastung von 20-40h/Woche möglich
- Mentoring-Buddy als direkter Ansprechpartner

Agrando digitalisiert die landwirtschaftliche Lieferkette in Europa und schafft einen zukunftsfähigen Agrarmarkt, in dem Betriebe jeder Größe eine Chance haben – dieser Vision haben sich über 100 Talente aus aller Welt angeschlossen. Das passionierte Team des stark wachsenden AgTech-Startups aus München geht gemeinsam neue Wege in der Agrarwirtschaft: mit der größten unabhängigen Online-Handelsplattform in Deutschland, smarten Marktanalysen und einer professionellen Agrarberatung für Landwirte, Landhändler und Hersteller.

Virginia und der Weihnachtsmann

Vor mehr als 100 Jahren schrieb die achtjährige Virginia O'Hanlon einen Leserbrief an den "New York Sun" in einer dringenden Angelegenheit:

„Ich bin acht Jahre alt. Einige meiner Freunde sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der 'Sun' steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?“

Die Sache war dem Chefredakteur der "New York Sun" so wichtig, dass er einen erfahrenen Kolumnisten, Francis P. Church, beauftragte, eine Antwort zu entwerfen – für die Titelseite der Zeitung. Der Text wurde so berühmt, dass er Jahr für Jahr aufs Neue erschien.

„Virginia, Deine kleinen Freunde haben nicht recht. Sie sind angekränkelt vom Skeptizismus eines skeptischen Zeitalters. Sie glauben nur, was sie sehen: Sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengest ist klein, Virginia, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen. Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Es gibt ihn so gewiss wie die Liebe und die Großherzigkeit und die Treue. Und Du weißt ja, dass es all das gibt, und deshalb kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Sie wäre so dunkel, als gäbe es keine Virginia. Es gäbe keinen Glauben, keine Poesie – gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig.



Aber das ewige Licht der Kindheit, das die Welt erfüllt, müsste verlöschen. Es gibt einen Weihnachtsmann, sonst könntest Du auch den Märchen nicht glauben. Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle an Heiligabend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen würde den Weihnachtsmann zu Gesicht bekommen. Aber was würde das schon beweisen?

Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens Kindern und Erwachsenen unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie. All die Wunder zu denken – geschweige denn sie zu sehen –, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Was Du auch siehst, Du siehst nie alles.

Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal die größte Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein.

„Ist das denn auch wahr?“, magst Du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und nichts beständiger. Der Weihnachtsmann lebt, und er wird ewig leben. Sogar in zehn mal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen.

*Frohe Weihnacht, Virginia!
Dein Francis Church*

Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird

Winston Churchill

Neue Zeiten - New Age

Ja es dürfte sich wohl schon herumgesprochen haben, dass Elmar Weißenbach seit dem 1.12.2020 nicht mehr im Schuldienst steht – Ruhestand ist angesagt. Zumindest was das BSBZ betrifft, hat für mich eine große Veränderung stattgefunden. Das letzte Viertel hat angefangen, ungewiss, wie lange es dauern wird. Der Abgang im Frühjahr war wohl für alle sehr heftig. Am Anfang meiner Lehrerkarriere stand die Katastrophe von Tschernobyl und am Ende meiner Schulzeit Corona. Beide, so denke ich, haben eine längere Halbwertszeit als viele glauben wollen oder können. Bei sehr vielen habe ich das Gefühl, sie haben im Biologieunterricht gefehlt. Auch Studierende und Politiker*innen sind davon nicht ausgenommen. Klar, ihr und ich als Bauern haben immer wieder Kontakt mit Seuchen gehabt. Und damit den „lock down“ z.B. eines TBC- oder Geflügelpest-Betriebes mit der Keulung des gesamten Bestandes immer hinnehmen müssen, ob man wollte oder nicht. Wie die Seuchen auch alle geheißen haben, so sind sie anscheinend doch relativ spurlos am gemeinen Volk vorbei gegangen. In meinem bisherigen Leben kann ich mich auf Anhieb an MKS, Tollwut, TBC, BVD, BSE, Ab. Bang, ASP

(Schweinepest) und Geflügelpest erinnern. Deshalb sind die Bauern bei uns vielleicht sensibler auf dieses Thema zu sprechen als „Otto Normalverbraucher“.

Im allgemeinen Informationswirrwarr würden mich auch die Berufsgruppen interessieren, die am meisten betroffen sind. Wir hören immer nur, dass die Wirtschaft nicht geschwächt werden darf – aber – hat nicht erst unsere Wirtschafts- und Lebensweise diese Seuche möglich gemacht? Wer die besten Lobbyisten hat, hat die besten Chancen auf am meisten öffentliches Geld, wer sich nicht wehrt bekommt nichts oder weniger. Viele hofften natürlich mit einem roten, blauen oder pinken Auge davon zu kommen aber das spielt sich in der Biologie eben auch nicht. In der Retrospektive sind alle klug und wissen es besser. Wie lange wir es uns noch leisten können fast 50 % Querulanten, Polemiker und Populisten in der Politik zu erhalten ist auch eine Frage, die einmal geklärt werden muss. Koste es was es wolle? Zu sagen was alles falsch gemacht wird ist jedenfalls einfacher, als im Bedarfsfall aktiv an der Lösung mit zu arbeiten. Ich werde das



*Die Zeit ist eine gute Meisterin.
Sie ordnet viele Dinge.*

Pierre Corneille

Gefühl nicht los, dass manche Politiker meinen, sie wurden für einen Dauerwahlkampf gewählt.

Jetzt hoffen alle, dass eine Impfung das „normale Leben“ wieder zurück bringt. Will ich dieses normale Leben wirklich wieder, das die Pandemie erst möglich gemacht hat, das diese Seuche innert kurzer Zeit über die ganze Welt verbreitet hat? Geld und Wirtschaft wollen offene grenzenlose Räume aber die Biologie braucht Abschottung, sonst ist Entwicklung nicht möglich. Wie viele Krankheiten bei Flora und Fauna hat der Mensch durch seine „biologische Dummheit“ und wirtschaftliche Gier schon auf der ganzen Welt verteilt? Das war eben nicht nur die Pest, die Spanische Grippe, HIV, Triebspitzensterben oder Covid19. Covid hat uns gezeigt, dass alle im selben Boot sitzen – Arme, wie Reiche. Jeder kann es bekommen, den Unterschied macht nur die Behandlung. Ein bisschen ist Corona ja wie Weihnachten, alle sitzen zu Hause und kümmern sich ums Essen. Das Geld ist schon ausgegeben oder es kommt weniger herein. Nur der Schizirkus fehlt noch.

Biologie

Zellwände und Häute sind Grenzen, die für Eindringlinge unüberwindbar sein müssen, wie eine Haustüre für Fremde oder Einbrecher. Wenn jeder holt, wo etwas ist, sprechen wir von Plünderi. Viele Menschen und Konzerne meinen überall plündern zu dürfen. Die Natur rächt sich nicht, nein, das macht sie sicher nicht aber sie reagiert auf gewisse Gegebenheiten. Physik, Chemie und Biologie kenne keine Rache, aber Reaktionen auf Aktionen von uns Menschen und sie reagiert schonungslos, da es sich um Naturgesetze handelt.

Viele Straßen und Verbauung allerorts führen zu Hochwasser. Erderwärmung führt zum Abschmelzen der Gletscher und der Polkappen sowie des Grönlandeises. Überdüngung führt zu Nitraten im Grundwasser. Zuviel zugeführtes Futter und zu viele Tiere führen zu Überproduktion und diese wiederum zu fallenden Preisen.

Es wird wohl eine neue Fairness brauchen um die zukünftige Welt in Frieden halten zu können. Brexit und „Amerika first“ stellen jedenfalls keine Lösung dar. Fairness, die mehr ist als die, die wir uns heute vorstellen können wird vonnöten sein.

Fairness, die nicht von Lobbyisten ausgehebelt wird. Fairness, die den Abgeordneten das Denken nicht erspart oder verbietet.

Fairness allen Mitgeschöpfen gegenüber. Fairness, die nicht nach dem Motto „me first“ funktioniert wird von uns allen Opfer verlangen, vornehmlich von denjenigen, die sich bisher schamlos bedient haben.

Die aktuelle „Lebensbedingungsvernichtungsmaschinerie“ muss aufhören. Das fängt bei den tausenden Tonnen Gift und Agrochemikalien an, die versprüht, verspritzt, verstäubt und verfüttert werden, geht bei der Versiegelung unserer Flächen und der Abholzung der Regenwälder weiter und führt über die Monstereconomy, der einzelnen Konzerne, die ausbeuten und verbrauchen so viel es geht, bis zu uns selbst, die wir ungerne auf Luxus und Verschwendung verzichten. Größer, schneller, schwerer, breiter und immer mehr, das kennen wir alle. Verzicht zu predigen bekommt nicht nur den „Grünen“ schlecht, sondern hat auch unsere Kirche stark ins Wanken gebracht. Kein Fleisch am Freitag machte vielen Probleme – Vegetarismus und Veganismus - sind die Folge. Fastenzeit, was soll das, die Zahlen müssen stimmen. 40 Tage in die Wüste (vollkommener Verzicht), so ein Schmarren? Immer alles haben wollen ist die Folge der ständigen Überwerbung aller möglichen Dinge. Unser Konsum zerstört den Planeten, egal ob regional oder über Amazon. Wir alle wissen, dass das letzte Hemd keine Taschen hat. Wir sollten wenigstens den Sinn unseres Lebens darin suchen, nichts schlechter zu hinterlassen, als wir es angetroffen haben. Wo bleibt die ökologische Wahrheit in unserem Wirtschaftsleben? Wir unternehmen alles, dass es keine UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung) gibt. Grenzenloses Wachstum ist in einer begrenzten Welt nicht möglich, auch wenn es in Zukunft vermehrt um sogenanntes Grünes Wachstum gehen soll.

Mercosur vernichtet in Südamerika Regenwald und bei uns Landwirtschaft! Dies alles, um technische Güter nach Südamerika verkaufen zu können, damit vornehmlich Konzerngewinne steigen können. Naturvernichtung, die durch ökonomische Prozesse eingeleitet wird, darf es nicht mehr geben zumal die Anzahl der Profiteure extrem schrumpft. Einige Milliardäre, die es sich richten stehen Milliarden von armen Menschen gegenüber, die ums tägliche Brot kämpfen müssen oder gar keine Arbeit finden.

Zukunft

Wir werden im Moment ja gerade Zeugen davon, was passiert, wenn die Menschen nur noch das kaufen, was sie brauchen. Gan-

ze Wirtschaftszweige brechen zusammen, wie Spielkartenhäuser. Es ist doch bedenklich, dass das alles passiert, wenn Menschen nur 3 Wochen lang das Notwendige kaufen. Diese Wirtschaft ist wohl nicht gesund! 2008 beim Bankencrash war alles irgendwie weit weg aber jetzt sind wir alle direkt betroffen. Besonders jene Zweige sind betroffen, die die Pandemie stark verbreitet haben, nämlich der Flug- und Fremdenverkehr. Es bleibt zu befürchten, dass es erst wirklich „losgeht“, wenn die Klimaveränderung richtig zuschlägt. Nicht nur in Kalifornien kann es brennen und trocken sein. Ich möchte jedenfalls den „Homo brutalis“ nicht genauer kennen lernen. Er plündert, mordet, stiehlt und vergewaltigt.

Vielleicht braucht es wieder eine neue Allmende; vielleicht müssen viele Dinge wieder re-kommunalisiert werden; vielleicht müssen wir Dinge, die nicht mehr bezahlt werden können auch entökonomisieren; vielleicht müssen wir auch nur die fairen und umweltschonenden Produkte besser erreichbar machen; vielleicht müssen ökologisch schlechte Dinge nur etwas teurer und ökologisch gute etwas billiger werden; vielleicht muss nur die Umweltwirkung richtig bewertet werden. Diese Dinge wären mir jedenfalls allemal lieber als Strafen, Einschränkungen und sinnlose Kontrollen die nur Bürokratie verursachen ohne wirklich etwas Grundlegendes zu bewirken. Regionales ökologisches Wirtschaften scheint doch krisensicherer zu sein als alles andere, wie der Frühling gezeigt hat.

Allmende

Der bereits existierende Begriff dafür ist wohl die Gemeinwohlökonomie. Da soll sich die Wirtschaft an der Gemeinschaft orientieren, es soll Zusammenarbeit (Solidarität) geben und die Menschenwürde sowie die soziale Gerechtigkeit sollen dabei nicht zu kurz kommen. Ökologische Nachhaltigkeit und demokratische Mitbestimmung sollen keine Fremdworte mehr sein. Macht, Eigentum und Einkommen einzelner Menschen müssen dabei in erträglichen Grenzen gehalten werden, damit alle Leben in Fülle haben können. Was nutzen hundert Milliardäre, wenn alle anderen nichts haben. Soziale Unruhen werden die Folge sein, wie wir sie jetzt schon in Nachbarstaaten miterleben können.

Statt fairer werden wir in Europa rechter. Aber rechts und neoliberal haben schon einmal einen Weltkrieg verursacht. Die pausenlose digitale Automatisierung entmündigt und beeinflusst sehr viele Menschen. Es gibt dann eben sehr viele Wahrheiten, - die

Falschheiten sind – siehe die „Twitteritis“, die in unserer Welt herrscht. Jeder kann nahezu anonym im Namen der Meinungsfreiheit alles verbreiten. Wer von euch bekommt nicht manchmal auch haarsträubenden Unsinn auf sein Smartphone weitergeleitet. Weg damit aber schnell und sicher nicht weiterleiten ist das Gebot der Sekunde!

Wenn man bedenkt, dass das Internet und alles was damit in Verbindung steht einer der größten Stromfresser auf der Welt ist, muss man sich fragen, ob es klug ist immer gleich „dr.google“ zu befragen. Niemand bedenkt, was da bei einer Suchanfrage abgeht, wie viele Server (Computer) da zu laufen und rechnen beginnen, abgesehen von der minimalen Strommenge die auf unserem Handy verbraucht wird.

Die Energiewende wird damit immer schwieriger, weil der Verbrauch nicht nur durch E-Autos steigt sondern auch durch die zunehmende Automatisierung und Digitalisierung.

Spätestens jetzt ist wohl die Zeit gekommen sich selbst ums Überleben zu kümmern, denn Covid hat mehr mit unserem Verhalten zu tun als mit den Regeln die Politiker dafür aufgestellt haben. Wer, wenn nicht wir soll diese Aufgabe für uns übernehmen? Bloße Pflichterfüllung im Berufs- und Familienleben kann es auf Dauer nicht sein. Aber auch eine Impfung wird die grundlegenden Probleme nicht lösen. Die ökologischen Systeme sind im Wanken. Jeder muss an der Stabilisierung teilnehmen, sonst ist es schneller zu spät als wir meinen. Selbstdisziplin und Selbstbeschränkung sind wohl mehr gefragt denn je. Wissen täten wir´s eigentlich, nur „der Geist und das Fleisch sind halt schwach“.

LG Elmar Weißenbach



*Der Absolventenverein wünscht euch
frohe und erholsame Weihnachtsfeiertage
und ein gesundes und zufriedenes Jahr 2021!*

Hast du Meuser Blut?



WIR SUCHEN DIE
BESTEN LEHRLINGE!

meusbürger

www.lehre-bei-meusburger.com